



Oberbayerischer Integrationspreis 2024

## **Preisträger und Preisträgerinnen – Projektvorstellung**

### **1 – Gewinnung von Auszubildenden und deren Förderung**

Ort: Freising

Preisträgerin: Stephanie Geisenhofer, Bäckerei & Konditorei Geisenhofer GmbH

Kategorie: Wirtschaft

„Es ist völlig egal, wo jemand herkommt – wichtig ist nur, wo er hinwill“: So lautet das Credo der Bäckerei & Konditorei Geisenhofer GmbH. Dort haben bislang sechs Auszubildende mit Migrationshintergrund erfolgreich ihre Ausbildung abgeschlossen, fünf davon sind auch nach ihrer Ausbildung weiterhin in der Bäckerei tätig.

Im Zuge seiner Personalgewinnung lädt das Unternehmen Bewerber und Bewerberinnen mit Migrations- und/oder Fluchthintergrund zu einem Gespräch ein, bei dem alle ausbildungs- und arbeitsrelevanten Details besprochen werden. Anschließend haben alle Interessenten während eines Praktikums die Möglichkeit, die Bäckerei in all ihren Bereichen kennenzulernen. Bei der Einstellung achtet der Betrieb auf die Bedürfnisse und Fähigkeiten der Mitarbeitenden und sucht für alle die passende Stelle – je nach Mobilität oder Sprachkenntnissen. So ergeben sich zum Beispiel für manche Bewerber und Bewerberinnen Einsatzmöglichkeiten im Verkauf, für andere wiederum ist die Produktion mit einer Tag- oder Nachtschicht besser geeignet. Die Azubis haben einen „Ausbildungspaten“, der ihnen als Ansprechpartner in allen Fragen zur Seite steht, sodass sie ihre Ausbildung nicht alleine meistern müssen.

Insgesamt sind knapp 100 Personen aus 16 Ländern bei der Bäckerei Geisenhofer beschäftigt. Besonderen Wert legt der traditionelle Handwerksbetrieb auf flache Hierarchien und eine Begegnung auf Augenhöhe. Das Projekt trägt dazu bei, dem Fachkräftemangel entgegenzuwirken und die Auszubildenden schnell und nachhaltig in die Gemeinschaft zu integrieren. Der direkte Kundenkontakt mit den Geflüchteten führt den Bürgerinnen und Bürgern vor Augen, wie gelungene Integration vor Ort aussehen kann.

## 2 – Raumgeben.net

Ort: Herrsching / Breitbrunn (Landkreis Starnberg)  
Preisträger: Team Dr. Georg Strasser  
Kategorie: Soziales

Die Plattform Raumgeben.net ermöglicht es Eigentümerinnen und Eigentümern von leerstehenden Wohnungen, ihre Flächen an anerkannte Geflüchtete zu vermieten. Und das mit Erfolg: So konnten seit März 2023 im Landkreis Starnberg bereits 35 Wohneinheiten vermittelt werden, etwa 80 Personen fanden auf diesem Weg ein privates Zuhause. In nur einem Jahr konnte auf diese Weise Wohnraum geschaffen werden, für den ansonsten etwa ein ganzes Containerdorf hätte gebaut werden müssen.

Drei Ehrenamtliche betreuen die Organisation, zudem sind sieben Helferkreise beteiligt. Die Ehrenamtlichen schlüpfen in die Rolle des Maklers und prüfen Wohnungsangebote. Sie besprechen mit Vermietenden deren Angebote, erstellen Exposés und vermitteln die Wohnungen schließlich an die Wohnungssuchenden. Die Mietverträge werden direkt zwischen den Eigentümern und den Geflüchteten geschlossen. Das Projekt erleichtert es anerkannten Geflüchteten erheblich, Wohnraum zu finden. Die meisten der betroffenen Wohnungen sind wegen ihrer Lage, ihres Alters oder ihres Zuschnitts für den regulären Mietmarkt nur bedingt geeignet. Für anerkannte Geflüchtete ist die Anmietung von großem Vorteil: Sie können aus staatlichen Unterkünften aus- und ihre eigenen vier Wände beziehen.

Für den ersten Schritt in ein eigenständiges Leben sind diese Wohnungen deshalb bestens geeignet. Das Projekt hilft Geflüchteten, in ihrer Umgebung anzukommen und ihr neues Leben zu ordnen. Darüber hinaus profitieren aber auch Vermieterinnen und Vermieter, die eine marktübliche Miete erzielen.

### **3 – Gebetsraum**

Ort: München  
Preisträger: Birte Görden mit dem Verein Stadtteilarbeit e. V.,  
Mittelschule Elisabeth-Kohn-Straße  
Kategorie: Bildung

Auf Initiative von Schülerinnen und Schülern (12 bis 15 Jahre alt) wurde an der Mittelschule Elisabeth-Kohn-Straße in München während des Ramadan im März 2024 ein Gebetsraum in der Schulbibliothek eingerichtet. Die Projektgruppe wandte sich zunächst mit ihrer Bitte an die Schulsozialarbeit. Mit einem Konzeptentwurf schlugen die Schülerinnen und Schüler in einer sechsköpfigen Projektgruppe ihre Idee der Schulleitung vor.

Nach deren Einwilligung machten sich die Jugendlichen an die Umsetzung: Zunächst gestalteten sie die Schülerbibliothek um und erarbeiteten einen Zeit- und Ablaufplan, in dem die Öffnungszeiten des Gebetsraumes festgelegt wurden. Es wurden Zeitfenster für Mädchen und Jungen bestimmt und eine entsprechende Nutzer- und Nutzerinnenliste ausgehängt. Der Gebetsraum wurde neutral und inklusiv gestaltet, alle sollten sich dabei berücksichtigt und wohl fühlen. Die Jugendlichen engagierten sich eigenverantwortlich für die gesamte Umsetzung. Während der Gebetszeit sorgten abwechselnd jeweils zwei Schülerinnen und Schüler für den reibungslosen Ablauf und schufen eine respektvolle Atmosphäre. Der Gebetsraum ist ein Ort der Achtsamkeit, an dem die Schülerinnen und Schüler innehalten und gemeinsam beten können. Hier treffen Schülerinnen und Schüler der gesamten Schule mit ähnlichen religiösen Überzeugungen aufeinander und können sich zu ihren Religionen austauschen.

Für die Schule brachte das Projekt „Gebetsraum“ viele positive Auswirkungen mit sich: So wurden nicht nur unterschiedliche Glaubensrichtungen in der Wahrnehmung präsenter, die Jugendlichen setzten sich auch intensiv damit auseinander, sodass der gegenseitige Respekt unter den verschiedenen Religionszugehörigkeiten nochmals verstärkt wird. Darüber hinaus wurden auch die Mitarbeitenden der Schulsozialarbeit sowie die Lehrkräfte durch den Gebetsraum für die Thematik der unterschiedlichen Religionen an der Schule sensibilisiert und können nun besser auf die Bedürfnisse und verschiedenen Lebenswelten der Schüler und Schülerinnen eingehen. Die Jugendlichen haben mit ihrem Projekt wesentlich zur Stärkung der Schulgemeinschaft an der Mittelschule Elisabeth-Kohn-Straße beigetragen. Sie haben weitgehend eigenständig ein großartiges Integrationsprojekt auf die Beine gestellt.

#### **4 – KIKUS App**

Ort: München  
Preisträger: Zentrum für kindliche Mehrsprachigkeit e. V.  
Kategorie: Digitales

Das Zentrum für kindliche Mehrsprachigkeit e.V. hat die KIKUS App entwickelt, um die Mehrsprachigkeit und die Integration zugewanderter Kinder durch interaktive Sprachlernspiele zu fördern und zu erleichtern. Die App unterstützt Kinder beim Erlernen von Deutsch als Zweitsprache.

Der Erfolg und die Notwendigkeit des Projekts lassen sich mit eindrucksvollen Zahlen untermauern: Innerhalb der ersten acht Monate wurde die KIKUS App bereits 45.000-mal heruntergeladen. Die App wurde im Oktober 2023 eingeführt und basiert auf der seit 25 Jahren bewährten KIKUS-Methode. Sie beinhaltet fünf Sprachlernspiele, die in Deutsch und zehn weiteren Sprachen zur Verfügung stehen. Dabei ist aktuell insbesondere die Einbindung von Russisch und Ukrainisch für die Geflüchteten des Ukraine-Konflikts hilfreich.

Ein besonderes Anliegen ist dem Verein Zentrum für kindliche Mehrsprachigkeit e. V., dass die KIKUS App – gleich ob zu Hause oder in Bildungseinrichtungen – für alle kostenfrei, leicht und schnell zugänglich ist. Sie wurde und wird in Zusammenarbeit mit ehrenamtlichen Muttersprachlerinnen entwickelt und kontinuierlich verbessert.

Dabei bietet sie Lehrerinnen und Lehrern ein innovatives, digitales Werkzeug für eine effektive Sprachförderung: Die Kinder lernen schnell und mit Freude die neue Sprache, die Lehrkräfte wiederum können mit Hilfe der App besser mit anfänglichen Sprachbarrieren umgehen und einfache Lösungen finden. Sie können die Erstsprachen der Kinder wertschätzend integrieren und auf die Bedürfnisse eines jeden eingehen. Auf diese Weise schafft die KIKUS App einen Zugang zur Bildung für alle.

## **5 – „Mädchen an den Ball“**

Ort: München u. a.  
Preisträger: BIKU gGmbH  
Kategorie: Sport

Das Projekt „Mädchen an den Ball“ der BIKU gGmbH bietet Mädchen im Alter von 6 bis 16 Jahren die Möglichkeit, unter Vereinsbedingungen Fußball zu spielen. Das Projekt schafft niederschwellige und Breitensportbetonte Angebote für Mädchen. Die soziale Komponente – die Einbindung von Mädchen mit Migrationshintergrund und aus benachteiligten Familien – ist dabei besonders hervorzuheben.

Die Mädchen treffen sich im wöchentlichen Rhythmus zum Training. Betreut werden sie von jeweils drei Coaches, von denen mindestens einer über eine B/C-Lizenz oder eine gleichwertige Qualifikation verfügt. Mittlerweile ist das Projekt in ganz München und sogar außerhalb der oberbayerischen Grenzen zu finden. Neben den 15 Standorten in München ist die BIKU gGmbH mit ihrem Projekt in Augsburg, Bochum, Dortmund, Herne und Karlsruhe vertreten.

Die Teilnahme ist kostenfrei, eine Anmeldung ist nicht erforderlich. Es soll ein Raum und eine Gemeinschaft geschaffen werden, an dem die Mädchen frei von Rollenbildern und Geschlechterzwängen sowie ohne Druck und Stress agieren können: Sie können auf ungezwungene Art und Weise zusammenkommen, gemeinsam Sport machen und Teil eines Teams sein. Das Projekt „Mädchen an den Ball“ leistet somit einen bedeutenden Beitrag, den öffentlichen Raum für Mädchen und ihre spezifischen Bedürfnisse ein Stück mehr zu öffnen.

## **6 – „TIME BUSTERS“**

Ort: München  
Preisträger: Projektleiter Martin Valdés-Stauber und das  
Theaterlabor Neuperlach (Münchner Kammerspiele)  
Kategorie: Kultur

„Wer sind wir als Gesellschaft und wer möchten wir sein?“. Dieser Frage stellt sich das Projekt „TIME BUSTERS“, das die Erinnerungskultur hinterfragen und das Geschichtsverständnis erweitern möchte. Um sich mit diesen Themen auseinanderzusetzen, gründete sich die Jugendtheatergruppe „TIME BUSTERS“. Jugendliche mit unterschiedlichen familienbiografischen Bezugspunkten beschäftigen sich als Gemeinschaft mit der deutschen Erinnerungskultur.

Das Projekt besteht aus vier Phasen: Zunächst werden Workshops an verschiedenen Schulen in Neuperlach durchgeführt, danach folgen Intensivworkshops und außerschulische Theaterarbeit mit Jugendlichen. Seit Februar 2023 gibt es außerdem Premieren und Vorstellungen. Bei den Aufführungen und Workshops wird das Publikum jeweils aktiv mit eingebunden.

Das Gründungsprojekt des Theaterlabors Neuperlach ist Teil des zivilgesellschaftlichen Netzwerks: „TIME BUSTERS“ lässt Jugendliche zu Wort kommen, die ohne die Theatergruppe nur wenig bis kein Gehör finden würden. Es treffen dabei Geflüchtete und „Alteingesessene“ aufeinander, um sich bei künstlerischer Arbeit kennenzulernen, gesellschaftliche Vielfalt zu feiern und eine gemeinsame Zukunft zu gestalten.

Um die zentrale Eingangsfrage zu beantworten, will sich das Projekt über unsere Vergangenheit verständigen und dabei sowohl kollektive als auch individuelle Familienbiographien mit einbeziehen. Das gelingt in Gestalt des Austausches zwischen den Jugendlichen und dem Publikum in hervorragender Weise.

„TIME BUSTERS“ soll unter Einbeziehung jüdischer Jugendlicher aus Oberbayern fortgesetzt werden, sodass 2025 ein neues Stück entsteht – ein tolles Projekt, das künstlerisch und kreativ die Themen Integration und Erinnerungskultur vereint.

## **7 – RiWa Riederinger Warenhaus**

Ort: Riedering (Landkreis Rosenheim)  
Preisträger: Cordula Hausstätter mit dem RiWa Team  
Kategorie: Nachhaltigkeit

Das Riederinger Warenhaus (RiWa) in der Gemeinde Riedering (Landkreis Rosenheim) ist ein weltoffenes Warenhaus für gut erhaltene Kleidung und Gebrauchtgegenstände für alle Bürgerinnen und Bürger. Ausschließlich ehrenamtlich engagierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern betreiben das Warenhaus. Das Konzept lässt sich in aller Kürze mit dem Leitsatz „Bringen – Mitnehmen – Tauschen“ zusammenfassen.

Das RiWa bietet eine vielfältige Auswahl an Waren, beispielsweise Haushaltsgeräte oder Kleidung. Diese werden kostenlos oder gegen Spende an Geflüchtete vergeben. Die Spenden kommen sozialen Einrichtungen in der Gemeinde Riedering zugute.

Das RiWa ist ein nachhaltiges Konzept gegen die Wegwerfgesellschaft, das den Aufbau von Netzwerken erleichtert und zudem eine gelebte Integration von Menschen aller Herkunft ermöglicht. Das Warenhaus ist zu einem Begegnungszentrum für Einheimische und Geflüchtete geworden. Das Angebot wird vor Ort sehr gut angenommen: Mittlerweile kommen rund 100 Geflüchtete ins RiWa, die sich dort ausstatten, mit Einheimischen austauschen und in der Ortsgemeinschaft aufgenommen fühlen können. Geflüchtete haben es so leichter, Bekanntschaften zu knüpfen, der Kontakt untereinander kommt auf ganz niederschwellige Art und Weise zustande.

Die Idee des Warenhauses wurde auch in anderen Gemeinden aufgegriffen und erfolgreich umgesetzt. Das Projekt trägt damit nicht nur in Riedering zur Integration bei, sondern animiert auch andere dazu, aktiv zu werden. Die Botschaft lautet deshalb: Jeder hat die Möglichkeit, sich einzubringen und zu helfen.